

## Religionspädagogisch relevante Publikationen zur theologischen Erwachsenenbildung

Es gibt Themen in der Religionspädagogik, die nach gewissen Zeitabständen, gleichsam wie eine Gezeitenbewegung, in der Beachtung und Rezeption auf- und niedersteigen. Strömte mit den Grundwerken zur Erwachsenenbildung der Religionspädagogen *Rudolf Englert*<sup>1</sup>, *Martina Blasberg-Kuhnke*<sup>2</sup>, *Bernhard Uphoff*<sup>3</sup>, *Stephan Leimgruber*<sup>4</sup>, *Franz Josef Hungs*<sup>5</sup> Anfang der 1990er Jahre geradezu eine Flutwelle religionspädagogischer Vergewisserung von Bildungsarbeit mit Erwachsenen auf den religionspädagogischen Büchermarkt, so ebte danach für fast zehn Jahre die Begeisterung für dieses pädagogische Handlungsfeld wieder ab. Theologische<sup>6</sup> Erwachsenenbildung wurde neben dem schulischen Religionsunterricht zum Stiefkind marginalisiert.

Doch in den letzten fünf Jahren ist wieder eine Renaissance der Auseinandersetzung mit theologischen und religiösen Lern- und Bildungsprozessen mit Erwachsenen zu verzeichnen. Wenngleich die religionspädagogisch relevanten Publikationen zur theologischen und religiösen Erwachsenenbildung im Vergleich zum schulischen Religionsunterricht immer noch einen relativ geringen Anteil ausmachen<sup>7</sup>, so hat man doch den Eindruck, dass die Erwachsenen im Kontext von religiösen Erziehungs- und theologischen Bildungsprozessen wieder entdeckt wurden.<sup>8</sup> Dieses gilt im Übrigen für die katholische wie für die evangelische Religionspädagogik in gleichem Maße. Die Wiederentdeckung einer Religionspädagogik für Erwachsene führte um die Jahrtausendwende auf Initiative katholischer Religionspädagog/innen<sup>9</sup> zur Gründung eines ökumenischen „Initiativkreises Religiöse Erwachsenenbildung“, der vier Symposien durchführte und publizierte. Leider löste sich dieser nach vier Jahren wieder auf.

Die Renaissance religionspädagogischer Publikationen zur Bildungsarbeit mit Erwachsenen korrespondiert dabei mit gesellschaftlichen, kirchlichen und individuellen Verän-

<sup>1</sup> *Rudolf Englert*, *Religiöse Erwachsenenbildung. Situation – Probleme – Handlungsorientierungen*, Stuttgart 1992.

<sup>2</sup> *Martina Blasberg-Kuhnke*, *Erwachsene glauben. Voraussetzungen und Bedingungen des Glaubens und Glaubenlernens Erwachsener im Horizont globaler Krisen*, St. Ottilien 1992.

<sup>3</sup> *Bernhard Uphoff*, *Kirchliche Erwachsenenbildung. Befreiung und Mündigkeit im Spannungsfeld von Kirche und Welt*, Stuttgart 1991.

<sup>4</sup> *Stephan Leimgruber*, *Christsein-Lernen in postmoderner Zeit. Einführung in die Erwachsenenbildung*, Luzern 1997.

<sup>5</sup> *Franz Josef Hungs*, *Handbuch der theologischen Erwachsenenbildung*, München 1991.

<sup>6</sup> Ich gebrauche hier aufgrund der oftmals unpräzisen Verwendung der Termini 'religiöse' Erwachsenenbildung, 'theologische' Erwachsenenbildung, 'kirchliche' Erwachsenenbildung alle diese Begriffe synonym für eine kirchlich getragene Bildungsarbeit mit Erwachsenen zu religiösen und theologischen Themenfeldern.

<sup>7</sup> So widmet das neueste, 334 Seiten starke Gesamtwerk zur Religionspädagogik von *Friedrich Schweitzer* (Lehrbuch Praktische Theologie. Band 1: Religionspädagogik, Gütersloh 2006) der Erwachsenenbildung lediglich 9 Seiten.

<sup>8</sup> Vgl. dazu den Überblicksartikel von *Martina Blasberg-Kuhnke*, *Was glauben die Alten? Religionspädagogik und Erwachsenenbildung in einer alternden Gesellschaft*, in: *Herder Korrespondenz* 59 (11/2005) 567-571.

<sup>9</sup> Gründungsmitglieder waren *Rudolf Englert*, *Martina Blasberg-Kuhnke*, *Stephan Leimgruber*, *Alfred Schuchart*.

derungsprozessen und den sich daraus ergebenden Herausforderungsfeldern und didaktischen Konzeptionen.

Im Folgenden möchte ich die aktuellen religionspädagogisch relevanten Publikationen der letzten fünf Jahre zur religiösen und theologischen Erwachsenenbildung vorstellen.

## 1. Sammelbände als Ausdruck der Pluralität von Ansätzen und Konzeptionen

Ein wesentliches – wenn nicht sogar das wesentliche – Kennzeichen der heutigen postmodernen Gesellschaft ist die Pluralität und Pluriformität. Die plurale Zeit der Postmoderne verlangt nach einer pluralistischen und pluralitätsfähigen Bildung. In Hinblick auf religiöse und theologische Bildungsprozesse ist dabei Pluralität nicht nur eine kontextuelle Größe, sondern auch ein immanentes Moment. „Pluralität umgibt Religion, und Pluralität ist in den Religionen zu finden.“<sup>10</sup> Die transformative Pluralismustheorie von *Karl Ernst Nipkow*<sup>11</sup> führt zu der Frage nach der grundsätzlichen Haltung der Religionspädagogik zur Pluralität, die eine neue ökumenische Buchreihe zu einer pluralitätsfähigen Religionspädagogik aufgreift. In dem ersten Band<sup>12</sup>, in dem die Herausgeber als Autoren den Grundfragen, wie eine religiöse Erziehung und Bildung angesichts der Situation postmoderner Pluralität möglich ist, nachgehen, kommt der kirchlichen und religiösen Erwachsenenbildung mit *Rudolf Englert* eine eigene religionspädagogische Reflexion zu.<sup>13</sup> Nach einer Bestandsaufnahme zum erwachsenenbildnerischen Umgang mit religiöser Pluralität und der Darstellung der Spezifika des Arbeitsfeldes Erwachsenenbildung im Vergleich zum Beispiel zur Schule werden integrative und differenzielle Ansätze kirchlicher Erwachsenenbildung aufgezeigt, die deutlich machen, dass es nicht mehr *die* religiöse und theologische Erwachsenenbildung gibt. Die hier von *Englert* bewirkte Initialzündung einer pluralitätsfähigen theologischen Erwachsenenbildung fand ihren Widerhall in der Herausgabe von mehreren Sammelbänden zur kirchlichen Erwachsenenbildung, in denen unterschiedliche Ansätze und Konzeptionen von religiöser und theologischer Erwachsenenbildung vorgestellt und diskutiert werden. Es begann 2000 und 2002 mit den vom „Initiativkreis Religiöse Erwachsenenbildung“ herausgegebenen Publikationen der durchgeführten Symposien.<sup>14</sup> 2003 folgte der von der evangelischen Theologin *Uta Pohl-Patalong* herausgegebene Sammelband „Religiöse Bildung im Plural“ zur Erwachsenenbildung unter den Bedingungen der pluralen Moderne<sup>15</sup> und 2005 der von den katholischen Religionspädagogen *Englert* und *Stephan*

<sup>10</sup> *Stefan Heil / Hans-Georg Ziebertz*, Pluralität und Pluralismus, in: NHRPG, 2002, 270-274, 273.

<sup>11</sup> *Karl Ernst Nipkow*, Bildung in einer pluralen Welt (2 Bände), Gütersloh 1998.

<sup>12</sup> *Friedrich Schweitzer / Rudolf Englert / Ulrich Schwab / Hans-Georg Ziebertz*, Entwurf einer pluralitätsfähigen Religionspädagogik, Gütersloh – Freiburg/Br. 2002.

<sup>13</sup> Vgl. *Rudolf Englert*, Kirchliche und religiöse Erwachsenenbildung, in: Schweitzer u.a. 2002 [Anm. 12], 184-203.

<sup>14</sup> *Initiativkreis Religiöse Erwachsenenbildung* (Hg.), Was ist erwachsene Religiosität?, Mönchengladbach 2000; *ders.* (Hg.), Religion, Bildung und theologisches Denken in postmoderner Zeit, Frankfurt/M. 2002.

<sup>15</sup> *Uta Pohl-Patalong* (Hg.), Religiöse Bildung im Plural. Konzeptionen und Perspektiven, Schenefeld 2003.

Leimgruber herausgegebene Sammelband mit dem programmatischen Titel „Erwachsenenbildung stellt sich religiöser Pluralität“<sup>16</sup>.

Die unterschiedliche Vielfalt der Beiträge zur heutigen kirchlichen Erwachsenenbildung ist ein Spiegel der unübersichtlichen Landschaft des pluralen Arbeitsfeldes. Versuchen zwar die jeweiligen Herausgeber in den Vorworten und Einleitungen einen roten Faden durch die kompilierten Einzelbeiträge kenntlich zu machen, so bleibt doch der Eindruck einer Gleichzeitigkeit von Unterschiedlichkeit. Aber genau hier liegt im Vergleich zur Schule das Spezifikum, dass religiöse Bildungsprozesse mit Erwachsenen eben keine Vermittlungs-, sondern Aneignungsprozesse sind, die keine Übertragungskonzepte, sondern Ermöglichungskonzepte brauchen. So findet man in den Sammelbänden immer wieder die Auseinandersetzung mit konstruktivistischen Lernansätzen, die gerade die Wahrheits- und Evidenzfragen bei religiösen und theologischen Bildungsprozessen auf die radikalste Weise stellen, sowie eine Auseinandersetzung mit dem Bildungsbegriff. Erwachsenenbildung wird als Deutungsarbeit<sup>17</sup>, als Förderin der Selbstreflexivität Erwachsener<sup>18</sup>, als dialogischer Lernvorgang<sup>19</sup> verstanden mit dem Ziel eines bildenden Umgangs mit Komplexität<sup>20</sup>. Auf die Anfragen insbesondere aus dem Konstruktivismus und der postmodernen Vielfalt werden für die religiöse Erwachsenenbildung Konzeptionen mit Hilfe von Denkmodellen des Komplementaritätsprinzips<sup>21</sup>, der Unterbrechung<sup>22</sup> und postmoderner Weltentheologie<sup>23</sup> entwickelt. So interessant und attraktiv diese unterschiedlichen Konzeptionen sind, es fehlen hier jedoch ableitend konkrete Umsetzungsstrategien für die praktische Bildungsarbeit. Hier besteht die Herausforderung heutiger religionspädagogischer Auseinandersetzung mit dem Arbeitsfeld theologischer Erwachsenenbildung. Alle erwähnten Sammelbände stellen in ihrer Komplexität die aktuellen religionspädagogischen Grundlagenwerke zum Themenfeld Erwachsenenbildung dar und vermitteln einen Überblick über die gegenwärtige Debatte zur evangelischen und katholischen Erwachsenenbildung. Hinzuweisen ist noch auf die umfangreiche und auf dem neuesten Stand ruhende Bibliographie zur kirchlichen Erwachsenenbildung in dem Sammelband von Englert und Leimgruber, die ein wichtiges Instrumentarium darstellt.<sup>24</sup>

<sup>16</sup> Rudolf Englert / Stephan Leimgruber (Hg.), *Erwachsenenbildung stellt sich religiöser Pluralität*, Gütersloh – Freiburg/Br. 2005.

<sup>17</sup> Uta Pohl-Patalong, *Impulse setzen und Perspektiven erweitern. Bildungsdiskurs und systemisches Denken*, in: dies. 2003 [Anm. 15], 137-155, 147.

<sup>18</sup> Vgl. Rudolf Englert, *Grundkategorien erwachsener Religiosität: „Transformation“ – „Bewährung“ – „Berufung“*, in: *Initiativkreis 2000* [Anm. 14], 57-62.

<sup>19</sup> Stephan Leimgruber / Rudolf Englert, *Erwachsenenbildung stellt sich religiöser Pluralität. Zusammenfassende Thesen*, in: dies. 2005 [Anm. 16], 287-289, 289.

<sup>20</sup> Pohl-Patalong 2003 [Anm. 15], 148.

<sup>21</sup> Vgl. Thomas Bornhauser, *Gott für Erwachsene. Ein Konzept kirchlicher Erwachsenenbildung im Zeichen postmoderner Vielfalt*, Stuttgart u.a. 2000.

<sup>22</sup> Vgl. Ralph Bergold, *Unterbrechende Ethik. Ein neues religionspädagogisches Konzept für ethische Bildungsarbeit mit Erwachsenen*, Frankfurt/M. 2005.

<sup>23</sup> Vgl. Maria Widl, *Pastorale Weltentheologie – transversal entwickelt im Diskurs mit der Sozialpastoral*, Stuttgart u.a. 2000.

<sup>24</sup> Englert / Leimgruber 2005 [Anm. 16], 291-297.

## 2. Begründungsfiguren theologischer Erwachsenenbildung

Aufgrund der aktuellen Spardiskussionen in beiden Kirchen und der damit verbundenen innerkirchlichen Prioritätenfrage gerät das Arbeitsfeld kirchlicher Erwachsenenbildung zunehmend unter Druck und steht in der Gefahr, in Konkurrenz mit den anderen kirchlichen Handlungsfeldern für die Zukunft marginalisiert zu werden.

Diese Veränderungsprozesse lösten eine Welle von religionspädagogischen Literaturbeiträgen aus, die um eine neue kirchliche Begründung konfessioneller Erwachsenenbildung bemüht waren. Wenngleich *Martina Blasberg-Kuhnke* in ihrem aktuellen Beitrag „Bildung als Diakonie“<sup>25</sup> für eine Neubesinnung über das 1988 von *Gotthard Fuchs* geprägte diakonische Bildungsverständnis<sup>26</sup> plädiert, so stellen viele der neuen religionspädagogischen Veröffentlichungen neue Ansätze einer kirchlichen Begründung vor. Auf katholischer Seite haben hier *Englert* und *Rainer Bucher* maßgebliche religionspädagogische Impulse gesetzt. *Englert*<sup>27</sup> spricht bezüglich der kirchlichen Bildungsverantwortung bei der Erwachsenenbildung von einer Doppelfunktion, nämlich der Auswirkung in die Gesellschaft (forum externum) und in den innerkirchlichen Bereich, z.B. Gemeinde (forum internum) hinein. Aus der Spannung dieser intern-extern-Komplementarität entwickelt *Englert* mit Hilfe des Gesundheitskonzeptes von *Aaron Antonovsky* einen salutogenetischen Beitrag und damit eine Begründungsfigur kirchlicher Erwachsenenbildung, die die religiöse Erwachsenenbildung als Hilfe beim Aufbau eines selbstgesteuerten Kohärenzsinnens des Menschen in der Gesellschaft und innerhalb der Kirche verortet. Die entscheidende Begründungsfrage und damit die Überlebensfrage für das Selbstverständnis und Selbstbewusstsein religiöser Erwachsenenbildung ist für *Englert*: „Worin besteht die mögliche Bedeutung der christlichen Tradition für die Identitäts-Konstitution postmoderner Akteure“<sup>28</sup> und wie kann religiöse Erwachsenenbildung bei diesem konstruktiven Prozess behilflich sein? Eine Vielzahl von Selbstverständnispapieren und Leitbildern, die durch *Matthias Sellmann* einer kritischen Analyse unterzogen wurden<sup>29</sup>, ruhen auf dieser Begründungsfigur. Aus religionspädagogischer Sicht ist allerdings deutlich herauszustellen, dass es bei dieser Arbeit an der Sinnfrage nicht um Vermittlungsprozesse geht, sondern dass Erwachsenenbildung didaktische Arrangements bereitstellt, in denen schöpferisch und konstruktiv Sinnperspektiven aufgebaut werden können.

Einen anderen Ansatz kirchlicher Verortung von Erwachsenenbildung entwickelt *Rainer Bucher*<sup>30</sup>, der die Erwachsenenbildung als eigenes Pastoralfeld innerhalb der Kirche profilieren möchte. Pastoral versteht *Bucher* dabei als Grundbegriff für das „evangeliumsmäßige Handeln der Kirche“<sup>31</sup> in der Gegenwart. Damit ist der alte Streit zwischen

<sup>25</sup> *Martina Blasberg-Kuhnke*, Bildung als Diakonie, in: *Pohl-Patalong* 2003 [Anm. 15], 81-95.

<sup>26</sup> Vgl. *Gotthard Fuchs*, Kulturelle Diakonie, in: *Concilium* 24 (4/1988) 324-329.

<sup>27</sup> *Rudolf Englert*, Von der Katechese zur Salutogenese? Wohin steuert die religiöse Erwachsenenbildung?, in: *ders. / Leimgruber* 2005 [Anm. 16], 83-106.

<sup>28</sup> Ebd., 105.

<sup>29</sup> *Matthias Sellmann*, Problematische Verortung. Die aktuellen Leitbilder Katholischer Erwachsenenbildung, in: *Herder Korrespondenz* 56 (12/2002) 619-624.

<sup>30</sup> *Rainer Bucher*, Vor der Krise. Die katholische Kirche und ihre Erwachsenenbildung, in: *Erwachsenenbildung* 47 (4/2001) 189-193.

<sup>31</sup> Ebd., 192.

Katechese und Bildung, der insbesondere die religiöse Erwachsenenbildung beeinträchtigt hat, überwunden und in ein neues Pastoralkonzept eingebunden. „Die katholische Erwachsenenbildung muss sich auf die Diskussion zur Gesamtpastoral vorbereiten. Denn sie wird gefragt werden, was sie dazu beiträgt.“<sup>32</sup> Konsequenz machen aktuelle Publikationen über die Arbeit mit Erwachsenen in der Gemeinde und in kirchlichen Gruppen keine Unterschiede mehr zwischen Katechese und Bildungsarbeit.<sup>33</sup> Ob diese Verortung der Erwachsenenbildung in einem kirchlichen Gesamtpastoralkonzept letztendlich zu einer weiteren Marginalisierung der kirchlichen Erwachsenenbildung führt, ist eine kirchenpolitische Frage. Aus religionspädagogischer Sicht ist viel eher neu zu fragen, ob der alte Grundsatz – theologische Erwachsenenbildung knüpft an den Glaubensvollzügen der Teilnehmer an, setzt diese aber nicht voraus – noch gilt und wie dieser umgesetzt werden soll. Die entsprechenden Beiträge in den Sammelbänden zur Pluralitätsfähigkeit der Erwachsenenbildung heben zwar die Bedeutung und den Beitrag der Bildungsaspekte hervor, diskutieren aber nicht das Verhältnis zur Katechese. Hier liegt religionspädagogisch noch ein Desiderat vor.

Auf evangelischer Seite wurde die 40-Jahrfeier der Deutschen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (DEAE) zum Anlass genommen, 2002 einen Sammelband<sup>34</sup> zur Geschichte und zur kirchlichen Verortung der evangelischen Erwachsenenbildung zu veröffentlichen. In über 50 Beiträgen wird nicht nur das breite Spektrum evangelischer Erwachsenenbildung unter historischen, systematischen und praktischen Aspekten dokumentiert, sondern auch eine Vergewisserung der Quellen und Herausforderungen vorgenommen. Grundfolie ist dabei der Auftrag und Beitrag der evangelischen Erwachsenenbildung, den Protestantismus als eine Gestalt der Selbstreflexion und Selbsttranszendenz der Moderne in den gesellschaftlichen Diskurs einzubringen. Der Titel „Am Menschen orientiert“ gibt dabei die anthropologische Ausrichtung vor. Leiden Sammelbände oftmals am Fehlen tiefgehender Grundlagenerörterungen, so liegt in dieser Veröffentlichung genau hier die religionspädagogische Stärke, da ein Raum eröffnet wird, in dem gleich einer Landkarte die Koordinaten der kirchlichen Bildungsarbeit mit Erwachsenen markiert werden. Sie stellt eine m. E. neue Form heutiger kirchen- und bildungstheoretischer Begründungsstrategien kirchlicher Bildungsarbeit dar.

Einen anderen religionspädagogischen Strang der Begründung von kirchlicher Erwachsenenbildung in der heutigen Zeit stellen empirische Untersuchungen über Erwartungen und Erfahrungen von Teilnehmenden an Bildungsveranstaltungen dar.

Herausragend ist hier die neueste Untersuchung von *Martina Blasberg-Kuhnke* und *Gunda Ostermann*<sup>35</sup> zu nennen, die die Einrichtungen der katholischen Erwachsenenbildung im Lande Niedersachsen einer wissenschaftlichen Evaluation unterzogen haben.

<sup>32</sup> Ebd., 193.

<sup>33</sup> So z.B. bei *Matthias Ball / Matthias Kaune / Ulrich Koch* (Hg.), *Werkbuch Erwachsenenkatechese. Katechese im Spannungsfeld zwischen anhängers- und kundenorientierter Verkündigung*, München 2002.

<sup>34</sup> *Andreas Seiverth* (Hg.), *Am Menschen orientiert. Re-Visionen evangelischer Erwachsenenbildung*, Bielefeld 2002.

<sup>35</sup> *Martina Blasberg-Kuhnke / Gunda Ostermann*, *Zwischen Anspruch und Alltag. Katholische Erwachsenenbildung in Niedersachsen im Spiegel ihrer Leitbilder*, Münster 2004.

Die Untersuchung über die Teilnehmerzufriedenheit und -wünsche im Feld kirchlicher Erwachsenenbildung kann dabei eine hohe Gesamtzufriedenheit ihrer Teilnehmer konstatieren. Mehr als 95% der Befragten sind mit den Leistungen zufrieden und weisen eine hohe Bindungsfähigkeit zu den Einrichtungen auf.<sup>36</sup> Dies zeigt sich im besonderen beim religiösen Bildungsangebot.<sup>37</sup> In Bonn wurde im Kontext der religiösen Elternbildung eine Teilnehmerbefragung zur Besuchsmotivation von Eltern-Kind-Kursen durchgeführt.<sup>38</sup> Am häufigsten wurden bei den religiösen Bildungsangeboten die Themen „Selbstwerdung im Sinne einer christlichen Entwicklung“, „Vergeben und Verzeihen“ sowie „Beten mit Kindern“ gewählt.<sup>39</sup> Dabei hat sich gezeigt, dass religiöse Elternbildung eine wichtige Hilfestellung und ein nachgefragtes Bildungsangebot bei der Entwicklung junger Familien im Übergang in den öffentlichen Raum darstellt. Institutionen der kirchlichen Familienbildung bieten damit ihre religiösen Veranstaltungen als Übergangswirklichkeit an.

Insgesamt zeigt sich, dass der religionspädagogische Blick sich wieder stärker auf die Bedeutung der Institutionen religiöser Erwachsenenbildung richtet. Liegen derzeit erste Publikationen über die kirchlichen Akademien vor<sup>40</sup>, so ist mit einer Ausweitung historischer Studien über andere Einrichtungen katholischer Erwachsenenbildung zu rechnen.

Nicht unerwähnt bleiben soll die im April 2006 veröffentlichte *Milieustudie über religiöse und kirchliche Orientierungen in den Sinus-Milieus*<sup>41</sup>, die eine neue religionspädagogische Diskussion über die Bedeutung der Teilnehmerorientierung religiöser Bildungsangebote und das Bildungsmarketing bei kirchlichen Einrichtungen der Erwachsenenbildung entfachen wird. Für den allgemeinen Bildungsbereich in Bezug auf die Sinus-Milieus liegen hierzu schon neuere Veröffentlichungen<sup>42</sup> vor, an die in der wissenschaftlichen Religionspädagogik anzuknüpfen ist und die für das Handlungsfeld religiöser Erwachsenenbildung ausgearbeitet werden müssten.

Insgesamt kommen die empirischen Untersuchungen im Bereich religiöser Bildungsarbeit mit Erwachsenen zu dem Schluss, dass dem Gender-Mainstreaming, der Seniorenbildung und der Familienbildung eine größere religionspädagogisch relevante Bedeutung zukommt.<sup>43</sup> Dieser Sachverhalt korrespondiert erfreulicherweise mit zu erwarten-

<sup>36</sup> Ebd., 90.

<sup>37</sup> Ebd., 87.

<sup>38</sup> Josef Herberg / Gabriele Hahn (Hg.), *Wozu Elternbildung? Empirische Untersuchung zur Teilnehmermotivations*, Bonn 2005.

<sup>39</sup> Björn Zwingmann / Iris Tomiuk, *Motive des Besuches von Eltern-Kind-Kursen in konfessioneller Trägerschaft. Ergebnisse einer Teilnehmerbefragung*, in: Herberg / Hahn 2005 [Anm. 38], 3-47, 23.

<sup>40</sup> Z.B. Oliver M. Schütz, *Begegnung von Kirche und Welt. Die Gründung Katholischer Akademien in der Bundesrepublik Deutschland 1945-1975*, Paderborn u.a., 2004; Elisabeth Eicher-Dröge, *Im Dialog mit Kirche und Welt? Katholische Akademien in Deutschland. Identität im Wandel von fünf Jahrzehnten (1951-2001)*, Münster 2004.

<sup>41</sup> *Milieuhandbuch „Religiöse und kirchliche Orientierungen in den Sinus-Milieus 2005“*, München 2006 ([www.mdg-online.de](http://www.mdg-online.de)).

<sup>42</sup> So z.B. Heiner Barz / Rudolf Tippelt (Hg.), *Weiterbildung und soziale Milieus in Deutschland* (2 Bände), Bielefeld 2004.

<sup>43</sup> Vgl. Blasberg-Kuhnke / Ostermann 2004 [Anm. 35], 131-135.

den religionspädagogischen Promotions- und Habilitationsvorhaben zu diesen Themenfeldern der Erwachsenenbildung.<sup>44</sup>

### 3. Bedürfnis nach Spiritualität

Innerhalb der religiösen Bildung Erwachsener werden zunehmend Wege und Formen einer unmittelbaren Erfahrung des Religiösen nachgefragt. Erwachsene sind beispielsweise eher daran interessiert, Vertrauenserfahrungen zu machen, als über Vertrauen zu sprechen oder gar einen Vortrag darüber zu hören.<sup>45</sup> Dieser neue Trend im Bildungsverhalten im Bereich religiöser Erwachsenenbildung spiegelt sich auch in den Themen neuerer religionspädagogischer Literatur wider.

Anknüpfend an Vorstellungen des gelungenen Lebens und lebensweltorientierter Fragestellungen werden spirituelle Bildungskonzepte<sup>46</sup> diskutiert, Spiritualität unter postmodernem Vorzeichen im Kontext der Persönlichkeitsbildung in der religiösen Erwachsenenbildung konzeptionell entfaltet<sup>47</sup>, der Frage nach einem alternativen professionellen Profil in der religiös-spirituellen Erwachsenenbildung nachgegangen<sup>48</sup> und Lösungswege bei der religionspädagogischen Grundproblematik eruiert, ob Spiritualität als wahrnehmbare Gestalt des Glaubens gelernt werden kann, z.B. bei Glaubenskursen in der religiösen Erwachsenenbildung<sup>49</sup>. Die neue religionspädagogische Thematisierung des Aspektes der Spiritualität im Kontext religiöser und theologischer Erwachsenenbildung zeigt deutlich, dass in der Konzeptionierung, Planung und Durchführung von Bildungsveranstaltungen in diesem pädagogischen Handlungsfeld die Lebenswelten, und das bedeutet Lebensführung, Lebenserfahrung, Lebenshilfe, Lebenskunst etc., bei den Teilnehmenden stärkere Berücksichtigung finden. So beinhalten die religionspädagogischen Publikationen, die für den Bereich der Erwachsenenbildung mit dem Terminus 'Spiritualität' operieren, in der Regel keinen verstärkt bildungstheoretischen Aspekt, sondern werfen eher einen religionspädagogischen Blick auf die Praxis von religiösen Kursen und Veranstaltungen. Nun mag man nicht verdenken, dass die Verlockung groß ist, mit dem Modewort 'Spiritualität' auf dem Bildungsmarkt eine attraktive Werbemarke für theologische Bildungsangebote zu setzen. Es führt aber zu einer Verwischung der Konturen, was Glaube, Religion und Spiritualität im Verhältnis zur Bildung bedeuten. Bildung ist nun einmal vernunftgeleitete Reflexion und muss unter religionspädagogischen

<sup>44</sup> Vgl. *Stephan Leimgruber*, Dokumentation religionspädagogischer Promotions- und Habilitationsvorhaben, in: KBl 131 (3/2006) 221f.

<sup>45</sup> Vgl. *Michael Nüchtern*, Sehnsucht nach religiöser Unmittelbarkeit. Was bedeuten Wellness- und Spiritualitätssehnsucht für die religiöse Erwachsenenbildung?, in: Englert / Leimgruber 2005 [Anm. 16], 35-44.

<sup>46</sup> *Hans- Joachim Petsch*, Spirituelle Bildung, in: *Pohl-Patalong* 2003 [Anm. 15], 98-111.

<sup>47</sup> Vgl. *Hubert Klingenberger*, Lebensmutig. Vergangenes erinnern – Gegenwärtiges entdecken – Künftiges entwerfen, München 2003; *ders.* / *Viola Zintl*, Selbstbewusst. Wege zur persönlichen Fehlerfreundlichkeit – Vernetzt denken – Kreativ neu beginnen, München 2002; *dies.*, Ichstark. Mich und andere verstehen – Entscheidungen treffen – Konflikte wagen und bestehen, München 2001; *dies.*, Eigenständig. Biografische Erfahrungen nutzen – Beziehungsreich leben – Quellen der Ermütigung, München 2001.

<sup>48</sup> *Gudrun Hackenberg-Treutlein*, Professionelles Handeln in der religiös-spirituellen Erwachsenenbildung, München 2004.

<sup>49</sup> *Jens Martin Sautter*, Spiritualität lernen. Glaubenskurse als Einführung in die Gestalt christlichen Glaubens, Neukirchen-Vluyn 2005.

Gesichtspunkten in das Verhältnis zu Glaube, Religion und Religiosität gesetzt werden. *Hans-Joachim Petsch* stellt die einfache, aber bisher unbeantwortete Frage: „In welcher Hinsicht werden Menschen, die sich auf – im weiten Sinn verstandene – spirituelle Angebote einlassen, überhaupt gebildet?“<sup>50</sup> Wenn hier allzu schnell Spiritualität und Glaube synonym gebraucht oder im Begriff ‘religiös-spirituelle Erwachsenenbildung’ parallelisiert werden, dann bleibt die religionspädagogisch relevante Relation dieser Faktoren unklar und ungeklärt. Hier bedarf es noch einer intensiveren Auseinandersetzung mit dem postmodernen Bedürfnis nach Spiritualität im Kontext religiöser und theologischer Erwachsenenbildung. Ob Spiritualität in seinen Facetten möglicherweise auch zu einer Entstrukturierung des Religiösen führt oder führen kann, wäre ebenfalls zu diskutieren. Insgesamt zeigt sich aber, dass die Frage nach Spiritualität von der neuen religionspädagogischen Literatur erkannt und aufgegriffen wird, aber noch einer weiteren und intensiveren Bearbeitung bedarf.

#### 4. Neue Zielgruppen

Kurz sei in diesem Literaturbericht noch darauf hingewiesen, dass neue empirische Untersuchungen über die Zielgruppe der Senioren und der jungen Erwachsenen interessante religionspädagogische Impulse liefern. *Walter Fürst u.a.* zeigen in ihrer Untersuchung, dass Religiosität im Laufe der Biografie starken Wandlungen und Entwicklungen ausgesetzt ist und zu unterschiedlichen Gestalten erwachsener Religiosität führt, an die religiöse Erwachsenenbildung Anschluss finden muss.<sup>51</sup> Gleiches gilt für die jungen Erwachsenen, die als ‘Pionier/innen der Multioptionengesellschaft’ zu Schlüsselfiguren religiöser Bildung avancieren und für den Bereich religiöser Erwachsenenbildung grundsätzliche Strukturüberlegungen initiieren.<sup>52</sup> Hier stehen neue Aufgaben einer religiösen Erwachsenenbildung mit Senioren oder jungen Erwachsenen bevor, die religionspädagogisch zu reflektieren sind.

#### 5. Fazit

Abschließend lässt sich konstatieren, dass in erfreulicher Weise die theologische Erwachsenenbildung wieder Gegenstand religionspädagogischer Überlegungen geworden ist. Die komplexe Faktorenkonstellation in diesem Handlungsfeld bedarf aber noch vieler grundlagentheoretischer und anwendungsorientierter Reflexionen.

<sup>50</sup> *Petsch* 2003 [Anm. 46], 105.

<sup>51</sup> *Walter Fürst / Andreas Wittrahm / Ulrich Feeser-Lichterfeld / Tobias Kläden* (Hg.), *Selbst die Senioren sind nicht mehr die alten ... Praktisch-theologische Beiträge zu einer Kultur des Alterns*, Münster 2003.

<sup>52</sup> *Ulrike Greiner*, *Junge Erwachsene: Schlüsselfiguren religiöser Bildung*, in: *Englert / Leimgruber* 2005 [Anm. 16], 136-150.